

Ein ganzer Stall voller Steckenpferde

„Unterhaltsamer Urlaub in Franken 1978“ mit Angeboten aus 13 Reiselandchaften

Was sich neun Jahre lang gehalten und bewährt hat, muß einfach gut sein. Das gilt konkret für den „Unterhaltsamen Urlaub in Franken“, ein 1970 erstmals geschnürtes und seither ständig schwerer gewordenes Paket von Hobby-Pauschalangeboten zu Festpreisen. 1978 bringt es stattliche 42 Angebote aus 38 Ferienorten in 13 Reiselandchaften zwischen Main und Donau auf die Waage. Beim Aufschnüren findet der Empfänger alles, was zu einem richtigen Urlaub gehört. Exakt 27 verschiedene Hobbys und Unterhaltungsmöglichkeiten hat der „Zusteller“ diesmal fein säuberlich verpackt.

„Zusteller“ ist wieder der Fremdenverkehrsverband Franken e. V. in Nürnberg. Sein gebührenfreies, fröhlich grasgrün aufgeputztes Paket: eine Kassette in handlicher Loseblattform. Jedes der 42 Einzelblätter zeigt eine Frankenkarte, drei Hobby-typische Fotos und die entsprechenden Bildzeichen auf der Vorderseite. Ebenso angenehm kurz und präzis wird über das für sieben Tage geltende, beliebig verlängerbare Arrangement auf der Rückseite informiert.

Gut zu wissen: in der Vor- und Nachsaison (bis 14. Juni und ab 14. September) gibt es attraktive Sonderpreise, die Kinderermäßigungen liegen zwischen 20 und 50 Prozent. Überhaupt, Frankens familienfreundliche Preise können sich 1978 wieder sehen lassen. Selbst in staatlich anerkannten Erholungsorten wie Sulzfeld (Haßberge), beispielsweise. Dort kostet eine Woche (Übernachtung/Frühstück) nebst Kegel-, Angel-, Reit- und Badepaß 85 Mark, ohne Sonderleistungen sogar nur 56 Mark oder acht Mark pro Tag. Andere Angebote „ohne“: Schnelldorf an der Romantischen Straße 59,50 Mark, Haibach im Spessart 63 Mark oder Waischenfeld in der Fränkischen Schweiz 70 Mark.

Eine fränkische Spezialität ist der „Probeurlaub zu Minipreisen“, mit dem sich viele Anbieter bis zum 2. Mai dem Qualitätstest stellen. Nach zwei bis vier Tagen weiß man Bescheid über das Quartier, die Landschaft und ihren Freizeitwert. Erst dann werden die großen Ferien gebucht. Risiko ausgeschlossen.

Da Frankens Beherbergungsgewerbe hart zu kalkulieren weiß, hat vielleicht einen historischen Grund. Er heißt Adam Riese. Der berühmte Rechenmeister stammt aus dem fränkischen Staffelstein. Noch immer bedient sich eine volkstümliche Redewendung seines Namens. Viel schneller aber als auf Riesen „Linien und Federn“ rechnen wir heute mit dem Taschencomputer. Wer sein Reisebudget ausgleichen muß und deshalb bis zum 2. Mai Informationsmaterial beim Fremdenverkehrsverband Franken e. V. anfordert, nimmt an der Verlosung von 30 dieser hilfreichen Instrumente made in Nürnberg teil.

Und wie steht's schließlich mit den Hobbys? Da wartet ein ganzer Stall voller Steckenpferde, um mit Junioren über Stock und Stein oder mit Senioren im gemütlichen Zuckeltrab zu reiten. Hier einige Schman-



Franken ist zu einem Hobby-Paradies geworden. Wer sich für einen Geländeritt über Stock und Stein nebst Grill-Picknick im Wald nicht zu begeistern vermag, der findet sicher seinen Spaß an einer Kutschfahrt durch romantische Städte (unser Bild: Rothenburg ob der Tauber) oder Landschaften. Der „Unterhaltsame Urlaub in Franken 1978“ kommt den Erwartungen von jung und alt entgegen. Man kann zwischen 27 verschiedenen Hobbys wählen: von der Floßfahrt über Segel- und Motorflug bis zur Freiluftmalerei. An der Aktion beteiligen sich 38 Orte in 13 fränkischen Reisegebieten.

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V.

kerln: Floßfahrt auf der Wilden Rodach, eine Mordsgaudi in Wallenfels. Jagen, Angeln, Pferdesport, Baden und Sauna — eine ganze Trimmipalette in der Steigerwald-Sommerfrische Tretzendorf. Golf für Profis und Anfänger in Muggendorf/Streitberg, dem Erholungszentrum der Fränkischen Schweiz. Kinderspaß die Menge — von Ferien im Sattel bis zum Besuch der „alten Rittersleut“ — in Abenberg, Haibach, Steinbach-Marktleugast oder Sulzheim. Die „200 Meilen von Nürnberg“ ein Knüller für Motorsportfans. Sonderprogramme nach der Devise „Gesund — schlank — schön“ in Burgbernheim, Heigenbrücken, Pappenheim oder den Bädern Mergentheim und Königshofen.

Kurzum, eine runde Sache dieser „Unterhaltsame Urlaub in Franken 1978“, ausgefüllt mit musischer Erlebnisbereicherung und sportlicher Aktivität, mit Wandern, Geselligkeit und anderem erholsamen Zeitvertreib. Weiter ausgebaut hat der fränkische Verkehrsverband auch seinen Touristik-Service für Sportvereine durch spezielle Informationen über alle in den 13 Reiselandchaften vorhandenen Einrichtungen. Damit sind inzwischen die 15 wichtigsten Breitensportarten erfaßt.

„Der Franken-Reporter“,
Fremdenverkehrsverband Franken e. V.,
Postfach 269, 8500 Nürnberg 18

Dr. Erich Saffert

325 Jahre Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Die Akademie und Franken

(Fortsetzung von Heft 3/78, 69)

Mit dem neuen, dem XII. Präsidenten Dietrich Georg von Kieser (1779-1862), Mediziner, zog die Akademie 1858 nach Jena. Kieser war 1816 in die „Leopoldina“, 1818 zum Adjunkten und 1848 zum „Direktor Ephemeridum“ berufen worden. Kieser begründete 1859 ein eigenes Mitteilungsblatt (ab 1860 auch für wissenschaftliche Berichte) *Leopoldina. Amtliches Organ des Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher* (bis 1923), eine Porträtsammlung der Mitglieder und regte den schon genannten Dr. Johann Daniel Ferdinand Neigebaur (1783-1866), Königlich Preußischen Major a. D. und Geheimen Justizrat, zu dessen *Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens* (Jena 1860) an, zu einem imponierenden Werk, ohne das eine historische Arbeit über die Naturforscherakademie undenkbar ist.

Unter Nees von Esenbeck wurden übrigens noch zwei Schweinfurter in die „Leopoldina“ gewählt, 1855 Dr. Georg Karl Theophilus Sattler (1818-93), Chemiker, Fabrikant, dann Privatgelehrter der Botanik, der in der Erinnerung fortlegt, weil er als Magistratsrat 1869-90, zusammen mit Bürgermeister Carl von Schultes, die Auwaldlandschaft unmittelbar am südlichen Mainufer zur heute noch blühenden „Wehranlage“ umgestalten ließ, — und 1856 dessen Bruder Johann Caspar Sattler (1810-80), Chemiker, Fabrikant und Heimatgeschichtsforscher — beide Sattler waren Angehörige der bekannten Industriellenfamilie¹⁸⁾, die in Schweinfurt im Mannesstamm erloschen ist.

Mit dem Tod des zuletzt genannten Sattler wird es vorübergehend still um die Beziehungen zwischen der Akademie und der Gründungsstadt, ohne daß ein rechter Grund erkennbar wäre — vielleicht richtiger: Solche Beziehungen lassen sich für einige Jahrzehnte weder in Quellen noch Literatur greifen.

Der XIII. Präsident, der überragende Dr. Carl Gustav Carus (1789-1869), verlegte den Akademiesitz nach Dresden, wo auch die Bibliothek in einem akademieeigenen Gebäude untergebracht werden konnte. Carus war gleichbedeutend als Arzt, Professor für Medizin und Geburtshilfe, Psychologe, Philosoph (Goethe und Schelling nahestehend), Schriftsteller und Künstler (in der Nachfolge C. D. Friedrichs)²⁰⁾; 1827 wurde er Königlicher Leibarzt. Sein Name sollte fast hundert Jahre später ein weiteres festes Band zur Gründungsstadt Schweinfurt bilden; davon unten mehr. Hier nur soviel: 1865 errichteten Freunde und „Leopoldiner“ zu Carus‘